

Zu Gast bei Martin Luther und Frau Käthe

Besondere „Tettninger Tischreden“ zum Reformationsjubiläum

Es ist schon eine gute Tradition, dass bei den „Tettninger Tischreden“, zu denen die Martin-Luther-Gemeinde am Donnerstagabend zum neunten Mal eingeladen hat, Dr. Martin Luther und seine Frau Käthe alias Markus Stein und Ursula Tonhauser höchstpersönlich auftreten und mit einer kleinen Spielszene ins Thema einführen. An diesem besonderen Abend im Jahr des Reformationsjubiläums waren sie den ganzen Abend präsent und haben als Gastgeber zum Festmahl eingeladen. Da hieß es speisen wie zu Luthers Zeiten nach dem Motto „Iss was gar ist, trink was klar ist, red, was wahr ist.“

Der Abend knüpfte daran an, dass im Hause Luther in Wittenberg tatsächlich regelmäßig neben Luther, seiner Frau Katharina von Bora und den sechs Kindern noch zwischen dreißig und fünfzig Gäste jeden Alters bei Tisch saßen: Freunde, Bekannte, Studenten aus nah und fern. „Über Gott und die Welt“ wurde dabei geredet und manche haben Gesprächsnotizen aufgeschrieben und uns überliefert.

Nach diesem Muster hieß es diesmal nicht nur einem Vortrag lauschen und sich darüber austauschen, sondern bei liebevoll zubereitetem und aufgetischem Mahl miteinander ins Gespräch kommen. Stark war der Andrang gewesen, doch bei fünfzig Gästen musste Schluss sein, mehr hätte die kleine Küche des Gemeindehauses nicht verkraftet. Unter Ursula Tonhausers, pardon, Frau Käthes Regie haben vier Frauen aus der Gemeinde eingekauft, geschnibbelt und gekocht und mit einer Rote-Beete-Suppe mit Stangensellerie und Grieß, einem Hauptgang mit Bohnen mit Speck, Spinatknödeln und Knöpfle sowie einem kunstvollen Bratapfel mit Marzipanfüllung und Vanillesoße zum Nachtisch verwöhnt – „alles original, wie es bei Luthers auf den Tisch kam“. Zu Tisch saßen auch Bruder Philipp Melancton alias Pfarrer Wagner und „Johannes“ aus Württemberg alias Martina Kleinknecht-Wagner und ein Schreiberling alias Voith, der aber nichts ausplaudern sollte von dem, was da geredet wurde.

Während und zwischen den Gängen war ein vergnügliches Geplänkel zwischen Luther und Frau Käthe zu erleben, die „mit Zähnen auf den Haaren“ recht kämpferisch durchaus nicht nach seiner Pfeife tanzen wollte: „Der Christenmensch ist ein freier Mensch und niemandem untertan – auch eine Frau ist frei und niemandem untertan!“ So gab es manchen Diskurs zwischen den „Brüdern“ zu hören, darunter Melanctons Aphorismus „Die Jugend recht bilden ist etwas mehr als Troja erobern“ oder der Spruch aus dem Korintherbrief: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ „War Luther das Essen wirklich so wichtig?“, fragte

jemand und erhielt die Bestätigung. Froh ging der Abend mit dem gemeinsamen Lied „Vertraut den neuen Wegen“ und dem Abendsegen zu Ende und viele wünschten sich eine Fortsetzung. (Text: Ch. Voith; Bilder: H. Voith)

